

Notiz über C-Monomethylbarbitursäure;  
von *Emil Fischer*.

Bei der Beschreibung der Säure, die A. Dilthey und ich vor Kurzem in diesen Annalen 335, 355 gaben, ist leider eine ältere Arbeit von Franchimont und Klobbie<sup>1)</sup> nicht angeführt. Sie erhielten die Monomethylbarbitursäure aus Methylmalonsäure und Harnstoff mit Phosphoroxychlorid und nannten sie *Isosuccinureid*, während Conrad und Guthzeit<sup>2)</sup> die entsprechende vier Jahre früher ebenso dargestellte Aethylverbindung als *Aethylbarbitursäure* bezeichnet hatten. Diese Veränderung der Nomenclatur war die Ursache unseres Versehens.

Die von uns gefundene Bereitungsweise der Säure ist zweifellos bequemer und ergiebiger, als diejenige von Franchimont und Klobbie und ihre kurzen Angaben über die Eigenschaften werden durch unsere Beobachtungen ergänzt. Den Schmelzpunkt fanden wir 10° höher.

---

<sup>1)</sup> Rec. trav. chim. **7**, 22 (1888).

<sup>2)</sup> Ber. d. deutsch. chem. Ges. **15**, 2845 (1882).

---